

Inhalt.

I.

Wolffs Schicksale.

	Seite
1. Wolffs Richtung in seiner Jugend. Seine Aufmerksamkeit wird auf das Studium der Philosophie und die Methode der Mathematiker hingelenkt.....	1 — 5
2. Wolffs Berufung nach seiner Vaterstadt Breslau unterbleibt wegen seiner wissenschaftlichen Ansichten.....	5 — 9
3. Wolff betreibt die Theologie.....	9—12
4. Wolffs und der Orthodoxen Kampf. — Ansicht der Zeit von Freiheit der Forschung. Wolffs Lehre veranlaßt Mißverständnisse. Seiner Gegner, Langes und Franckes, Absichten. Der Streit bricht über Wolffs Rede von der Philosophie des Konfucius aus. Die theologische Fakultät in Halle erhebt gegen ihn die Anklage wegen Beförderung des Atheismus. Verhältnisse, welche die Feindseligkeit erhöhen. Wolff gebraucht seinen Einfluß bei Hofe gegen die Universität. Aergerlicher Streit Wolffs mit dem Privatdocenten Strähler und dessen Ausgang durch einen Machtspruch des Königs. Seine Widersacher wenden sich darauf auch an den König. Wolffs und seiner bedeutendsten Anhänger Vertreibung aus Preußen.....	12—20
5. Angriffe von allen Seiten gegen die wolffische Philosophie. Loescher, Buddeus, Crusius.....	29—31
6. Wolff nach seiner Vertreibung geehrt, bleibt in Hessen. Verbot seiner Schriften in Preußen.....	32—33

	Seite
7. Günstigere Stimmung in Berlin. Einsetzung einer Kommission zur Entscheidung der Streitfrage. Niederlage Langes. Die Societas Alethophilorum.....	33—37
8. Wolffs Briefwechsel mit dem Grafen Manteuffel. Seine Stellung in Marburg. Verhandlungen über seine Rückkehr nach Frankfurt oder Halle. Ruf nach Utrecht.....	37—62
9. Friedrich der Große besteigt den Thron. Wolff kehrt in den preussischen Staat zurück.....	62—74
10. Wolff wieder in Halle, erfüllt die Erwartungen nicht und findet sich in seinen Hoffnungen getäuscht.....	75—80

III.

Die wolfsische Philosophie.

	Seite
1. Einige Bemerkungen über die wolfsische Philosophie	81 — 90
2. Methode Wolffs.....	90 — 92
3. Sprache Wolffs.....	92 — 96
4. Aufnahme der wolfsischen Philosophie.....	96 — 97
5. Die Wolfianer. Baumeisters Verkehr mit Wolff. Die Selbstbiographie.....	98 — 106

Christian Wolffs eigene Lebensbeschreibung.

	Seite
1. Wolffs Herkunft. Einwirkung seiner Aeltern auf ihn	109—112
2. Wolffs Lehrer auf dem Magdalensäischen Gymnasium in Breslau. Die Anfänge seiner Studien.....	112—120
3. Wolffs Universitätsjahre in Jena. Die dortigen Professoren. Anstoß in Eschirnhauseus Theorie. Besuch bei diesem in Leipzig. Erste Beschäftigung mit der Differentialrechnung.....	120—129

4. Wolff wird in Leipzig Magister, studirt in Jena fort, habilitirt sich in Leipzig. Mencke bringt ihn in Verbindung mit Leibniz. Zweifel über die Brauchbarkeit der Syllogismen. Vorlesungen in Leipzig. Seine Stellung zur leibnizischen Philosophie. Berufung nach Gießen. Wolff erhält eine Professur in Halle. Seine Wirksamkeit daselbst. Er wird Mitglied der gelehrten Gesellschaften in London und Berlin. Ruf nach Leipzig, nach Wittenberg, nach Marburg. Er wird in Hessen wohl aufgenommen und erhält Auerbietungen von Sachsen und Rußland. Ehrenvolle Stellung in Marburg. Er wird Mitglied der Pariser Akademie und steht im Verkehr mit Reaumur. Medaillen und Abbildungen von Wolff. Einiges über seine lateinischen Werke. Die Anträge zur Rückkehr nach Halle und der Ruf nach Utrecht. Abgang nach Halle. Ehrenbezeugungen bei der Abreise von Marburg und der Ankunft in Halle. Sein Sohn Christian. Die Medaille der Aesthophilen. Der König von Frankreich schickt ihm ein kostbares Werk. Frühere Aufforderung nach Italien zu kommen. Reaumur's und Fleury's Aeußerungen über ihn. Verbreitung seiner Lehren in verschiedenen Ländern. Saluski, Andrafi. Die Marquise dü Châtelet. Die Herzogin von Gotha. Friedrich II. Voltaire. Verhandlungen über seine Rückkehr in den preussischen Staat. Wolff wird Kanzler der haller Universität, und geehrt vom Könige von Frankreich.....

129—189

5. Wolff's Vertreibung aus Halle. Ursachen des Hasses der Theologen und Juristen gegen ihn. Francke, Thomasius, Lange, Thümmig, Strähler. Wolff's Vertreibung aus Halle und gute Aufnahme in Kassel. Fernere Anfeindungen. Budde. Die Berliner Kommission. Grumbkow. Reinbeck. Crusius. Tournemine....

189—201